

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 24

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abgebrochen.

Im Bundeshaue hört' ich sprechen,
Den Antrag stellen: „abzubrechen!“
Da fing das Blut mir an zu kochen:
O Himmel! was wird abgebrochen?

Die Panzerthürm' auf Gotthards Rücken?
Sich vor Italien zu bücken;
Der Käfigthurm der alten Berner?
Die Jurabahn? und was noch ferner?

Die rostig alten Brückenbogen?
Die Hütten wilder Demagogen?
Und um zu dämpfen Bürgerhitze,
Noch vor Neujahr die Sänktspitze?

Als ich Erklärung laut begehrte,
Und mich ein kluger Mann belehrte:
„Die Sitzung“ werde abgebrochen,
Bin ich vergnügt ins Bett gekrochen.

Ueber das Ziel hinaus.

(Eine Zukunftsgeschichte.)

Nachdem im Juni 1892 der Schweizerische Frauenverband eine Haus-
haltungs- und Dienstbotenschule gegründet hatte, kamen alle Frauen und
brachten ihre dummen oder unfähigen Dienstmädchen in die neue Schule zur
Ausbildung.

Das war aber auch recht lohnend. Es ist geradezu unglaublich, was
die Mädchen da nicht Alles lernten. Die Hausfrauen, welche sich von Zeit
zu Zeit nach ihren Schülern erkundigten, sahen wahre Mustere Exemplare
von Dienstboten entstehen und konnten kaum den Augenblick erwarten, da
man ihnen die so vollkommenen Geschöpfe wieder zurückgeben würde.

Als aber der Tag der Entlassung gekommen war und die Damen die
Schule stürmten, traten ihnen die Lehrerinnen mit gerungenen Händen ent-
gegen und riefen klagend aus: „Sie sind alle fort!“

„Wohin?“ fragte man erstaunt.

„Gestern erschien eine Deputation von Männern, um die Leistungen
unserer Schülerinnen in Augenschein zu nehmen, und sie waren von diesen
Leistungen so entzückt, daß die ledigen Männer auf der Stelle sämtliche
Schülerinnen mitnahmen, um sie zu heirathen, während andere für ihre
Söhne die Wahl trafen.“

Man wird sich die Enttäuschung der Damen vorstellen können.

„Aber wir sind jetzt ganz ohne Hülfe“, rief eine verzweifelt, „viel-
leicht sind die Fräulein Lehrerinnen so gut, uns auf einige Zeit beizustehen —“
„Wir bebauern“, lautete die Antwort, „wir haben uns auch verlobt,
unsere Zukünftigen werden uns sogleich holen kommen.“

Stanislaus an Ladislaus.



Lieber Bruder!

Hochs Waapen von Graupinthen auch schon sehen? Warst' ich
willberst ägskblizieren!

Erstanz ist rächz der heutige Jörg und schtich mit einer Langen
dem Tragen in then Ranken; zweitanz steht in der Mitthe ther Capricornis
auff, wie wenner pütischen wött; trittanz hot sing ain wilder Kärlsbursch
in der ainen Hand ain Zähllein und in der andtern ainen Zahnnenschamm.
Das bedeutet Strait und Gutschen und dazü gären einander mitten Kolben
laufen; drumm haizenzi auch Pompalauser, sindt hingägen sonstert ain hib-
schek, gesundek und brates Folt. Nur schade, daß jekert, wosi mitten
Dschbreichern nicht meer hoienlippeln kennen, einandter selber peim Kripf
nähmen. Wenn nur di Reffermierdten flech gegeneidig abstittelten, währk
schon rächd und wenzis grad miechen wie jene zweu Lewen, wo einandter
piß auff di zweu Schwänzlein ferzefferten.

Aber bei then Kaddoligen gehz ins gut Tuch. Seit ainiger Zeit
hopen sich die sonst so läpen und frohmmen Mibramonthanen in zweu
feindtsichte Laßger, castra, castrorum, wie Caesar in bellum gallicum sagd,

geschaltan. Die Einen, wo di kathölscheren sein wollen, ferphollgen aus
lauterlötiger Schalufigkeit in heimlenen tuggmäuserlichen „Sprecher“
ferlamnigen ganz im Hinderhuot, derrière schappoh, die zweu beischen
und tichtigiden Rehmisch-Katholliken, then Placidum und then Dedualem.
Man wott beide im Ferstegten undergraben, daßst nicht nach Bärn kommen.
Aber sie baßten ehnter dörthin, alß die überkommen Gisteler und Stiteler,
wo for purer Klugheit nicht einmaßl sagen dirsen, wie sie sich bollitisch
benamhsen söllen. Thiele Kohnentikler, die auff then Behenischigen zemmen-
druppeln, wüssen scheins nicht, daßst durch Berschlitterung den ferflixten
protestantibus das Hest in di Hand gäben. Habenzi ächt son den Gall-
riern nix lehren können, wo di Pieperahlen von den ferchmächten Themo-
kraten und Mibramontanen brächtig super loeffelum palbiert worden sind?
Habenst die fabulam Aesopi som leone und den 3 oibus nicht geläsen?
Waß wurde unzer quader Kappenzeiner-Collega Theodosius sälig sagen,
wenner aine söttige discordiam inter conservativos geed? Ehr wurde den
Tuggmäusern aus dem Grabbe herauf zurufen: Grad rächt hotmen eich
ledsthin eine wurdige Schtätte in Thur eingeweucht, geth hin9 ins —
Narrenhauf,

womit ich ferpleide,
thein tibi semper 3er

Stanispediculus.

Ladislaus an Stanislaus.

Lieber Bruder!

Verstigt habe mießen lachen ab dem Städern, wo im Bundesbalai
obenaben gassen ischt. Nid öppen, weil er den Kopf eines Buntesfatters
nid getroffen, harentgegen weil der Weibel in seiner Täubi das corpus deli-
cati, d. h. diesen heissen Gegenstand überß Knie genommen hat, super genu
wie meine Seienbeth die Bängel in der Kuch.

Dieses Intermezzo hat nun zu einem neuen „Städtkrieg“ gefiehr;
man wirt nämlich in einer Extrafigung entscheiden, öbmen diese Städern,
Händschen, Ziegarenröhrli u., die immer herabenfallen, confixiren und as
Nasionalmausoleum abliefern wölle, otter ob man pißhätigem Modus
das Zeug den Weibeln überlassen sölle, damitst auch ferner öppis zu beizen
und zu brächen hebib. 's Gscheidt wär, es würd en Aufhasser angestellt,
wo bi söltigen Vorfällen riefen würd: „Obacht, ihr Herren, 's dunt wieder
en Städern!“ wie es schon bei den alten Reemern gbeissen hat: Caveant
consules.

Ich will das Dub-likum ob dieier scheinbaren Nachlässigkeit nid tadeln,
sintemalen dies ein wirksames Mittel ist, die ehrwitigen Herren den Armen
des Moorfeut zu entziehen und namentlich die schon längst abhanden-
gekommene Fühlung mit dem Folt auf sichere Art zu vermitteln. Das
Mittel ist zwar es bigeli scharf, aber wenn bei mir öppis wirt, so isches
nid öppen Zunderwasser, harentgegen ein frischer Rachenpußer otter noch eher
en Bändliker otter Näitenpacher, womit ich verbleide

dein tibi semper 3er

Ladispaux.

Mit eigenen Waffen.

Akademieantwörter Bala: „Ich begreife nicht, daß ihr mich
immer durchfallen laßt.“

Akademiker: „Ja, das ist die neue realistisch-naturalistische Mode,
etwas schroff zu sein.“

Auch wahr.

Prof. der Nasionalökonomie: „Austern, Hummer, Gänselebern
u. s. w. sind keine eigentlichen Nahrungsmittel; wie könnte man sie eher
bezeichnen?“

Stud. Gelschtmeier: „Entbehrungsmittel.“

Salonfzene.

Töchterchen: „Mama, warum nennt man eigentlich die großen
Dichter Klassiker?“

Mutter: „Ach, die haben nur so für eine gewisse Klasse geschrieben,
nicht für uns.“

Musikalisch sind wir Alle so wie so;
Erst sind wir in dalei jubilo
hängt der Himmel voller Geigen;
Doch es folgt bedeutungsvolles Schweigen,
Denn es gingen die Moneten
flöten!

Kellner mit künstlicher Hand, sie salzen geschickt die Serviette;
Dichter mit deutlichem Verstand, sie drillen sich welsche Sonette.